

Erste Ergebnisse einer Befragungsstudie mit deutschen Spätaussiedlern aus der Sowjetunion: die soziodemographischen Charakteristika der Befragten

Dietz, Barbara

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dietz, B. (1987). *Erste Ergebnisse einer Befragungsstudie mit deutschen Spätaussiedlern aus der Sowjetunion: die soziodemographischen Charakteristika der Befragten*. (Arbeitsberichte Forschungsprojekt "Deutsche in der Sowjet-Gesellschaft", 7). München: Osteuropa-Institut München. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-71935-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Basic Digital Peer Publishing-Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den DiPP-Lizenzen finden Sie hier:
<http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>

Terms of use:

This document is made available under a Basic Digital Peer Publishing Licence. For more Information see:
<http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>

Forschungsprojekt
"Deutsche in der Sowjetgesellschaft"
Arbeitsbericht Nr. 7

ERSTE ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNGSSTUDIE
MIT DEUTSCHEN SPÄTAUSSIEDLERN AUS
DER SOWJETUNION: DIE SOZIODEMOGRAPHISCHEN
CHARAKTERISTIKA DER BEFRAGTEN

Barbara Dietz



Summary

From 1983 to 1986 the Osteuropa-Institut München conducted an interview project with Recent German Emigrants (deutsche Spätaussiedler) from the Soviet Union. The aim of the project was to obtain first-hand information on the social, economic and political conditions in the Soviet Union.

The present study deals with some basic assumptions of the German interview project. First, the sampling frame and the referent soviet population are defined and explained. Then the criteria are stated, by which the respondents were chosen. A comparison between the socioeconomic characteristics of the referent population, the sampling frame and the respondents reveals that the targets, set for the sampling procedure were met.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	1
Die Stichprobengrundgesamtheit der Befragungsstudie	2
Soziodemographische Charakteristika der Befragten im Vergleich mit der Stichprobengrundgesamtheit	9
Abschließende Bemerkung	16

Einführung

Interviews mit Emigranten bzw. Spätaussiedlern aus der Sowjetunion sind eine außerordentlich wertvolle, wenn auch nicht unproblematische zusätzliche Informationsquelle über die kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen in der Sowjetunion.

In den letzten beiden Jahrzehnten waren es hauptsächlich zwei Personengruppen, die offiziell aus der Sowjetunion ausreisen konnten und die sich für eine größer angelegte Befragung anboten. Dies waren sowjetische Juden, die vornehmlich nach Israel oder in die USA emigrierten und Deutsche aus der Sowjetunion (Spätaussiedler), die zum überwiegenden Teil in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Ausgehend von dieser Situation wurden 1978 in Israel ehemalige sowjetische Bürger interviewt, um die Einkommenssituation und das Ausgabenverhalten sowjetischer Familien zu analysieren.¹ Zu Beginn der achtziger Jahre konnte das bisher größte Befragungsprojekt mit sowjetischen Emigranten in den USA realisiert werden, das 'Soviet Interview Project'.² Etwas später, zwischen 1983 und 1986 wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine vom Osteuropa-Institut in München geleitete Befragung mit deutschen Spätaussiedlern aus der

¹ Aus diesem Projekt entstanden zahlreiche Arbeiten. Unter anderem: G. Ofer, A. Vinokur, V. Bar-Chaim, Family Budget Survey of Soviet Emigrants in the Soviet Union, The RAND Corporation (P-6015), 1979; G. Ofer, A. Vinokur, Family Income Levels for Soviet Industrial Workers, 1965-1975, in: A. Kahan, B.A. Ruble (Eds.), Industrial Labor in the USSR, New York, 1979, S. 184-208; G. Ofer, A. Vinokur, The Labor Force Participation of Married Women in the Soviet Union, A Household Cross-Section Analysis, Journal of Comparative Economics, July 1983.

² Die Grundlagen des 'Soviet Interview Projects' wurden dargestellt von J.R. Millar, Emigrants as Sources of Information about the Mother Country: The Soviet Interview Project, Soviet Interview Project, Working Paper Nr. 5, December, 1983.

Sowjetunion durchgeführt.³ Zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Befragungsprojekt bestand eine enge Kooperation. Es wurde bis auf einige inhaltlich bedingte Änderungen der gleiche Fragebogen verwendet, und die Codierung sowie die Speicherung der Daten geschah nach der gleichen Methodik.⁴

Im folgenden werden einige grundlegende Aspekte des deutschen Interviewprojektes vorgestellt und diskutiert. Nach der Definition der Grundgesamtheit der Befragung werden die Kriterien zur Auswahl der Befragten erläutert. Daran schließt sich eine Beschreibung der soziodemographischen Charakteristika der Interviewten - auch im Vergleich mit der Grundgesamtheit - an.

Die Stichprobengrundgesamtheit der Befragungsstudie

Die Stichprobengrundgesamtheit der Befragungsstudie schloß zunächst alle deutschen Spätaussiedler ein, die zwischen dem 1.1.1979 und dem 31.12.1983 in die Bundesrepublik Deutschland gekommen und die zum Zeitpunkt ihrer Ausreise zwischen 21 und 70 Jahre alt waren. Die Beschränkung auf

³ Dieses Projekt wurde von der Volkswagenstiftung finanziert. Mit der Befragung war die GFM-GETAS (Gesellschaft für Marketing-, Kommunikations- und Sozialforschung) betraut. Die aus dem Projekt bereits entstandenen Untersuchungen liegen in Form von Arbeitsberichten vor.

⁴ Die Änderungen waren wegen des unterschiedlichen sozialen Hintergrunds der Befragten notwendig. Die Befragten des amerikanischen Interviewprojektes gehörten hauptsächlich der jüdischen Minorität in der Sowjetunion an, die des deutschen Interviewprojektes der deutschen Minorität. Typischerweise ist die jüdische Minorität in der Sowjetunion sehr gut ausgebildet, hat zu einem relativ hohen Prozentsatz akademische Berufe, lebt im westlichen Teil der UdSSR und fast immer in Städten bzw. Großstädten. Deutsche in der Sowjetunion haben eher eine geringe Schulbildung, sind überwiegend als landwirtschaftliche oder industrielle Arbeiter tätig und leben zu einem hohen Prozentsatz in Kazachstan, Mittelasien und Sibirien.

diese Zeitspanne der Ausreise sollte gewährleisten, daß sich die Befragten noch gut an ihr Leben in der Sowjetunion erinnern können.

Insgesamt reisten innerhalb dieses Zeitraumes 21 471 Deutsche aus der Sowjetunion aus. Es war nun weder aus methodischen Gründen erforderlich noch aus zeitlichen und datentechnischen Gründen möglich, diese Spätaussiedler alle in die Grundgesamtheit zu übernehmen. Durch eine systematische Zufallsauswahl wurde deshalb aus diesem Personenkreis die für die weitere Arbeit gültige Stichprobengrundgesamtheit von 6 282 Spätaussiedlern bestimmt.

Um den Auswahlmodus der Befragungspersonen aus der Stichprobengrundgesamtheit festzulegen, mußte vorab definiert werden, welcher Bevölkerungsteil der Sowjetgesellschaft abgebildet werden sollte. Ausgehend von einem wichtigen Forschungsziel des deutschen Interviewprojekts, das vorsah, die Lebensbedingungen der deutschen Bevölkerung in der Sowjetunion zu untersuchen, wurden die 'Deutschen in der Sowjetgesellschaft' als die Gruppe definiert, die es möglichst repräsentativ darzustellen galt. Das bedeutet aber nicht, daß die Befragung nur darauf angelegt war, Aussagen über die deutsche Bevölkerung in der Sowjetunion zu machen. Ebenso wichtig war es, das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Verhalten bestimmter sozialer Gruppen in der Sowjetgesellschaft zu analysieren. Das ist durchaus möglich, obwohl praktisch alle Befragten der deutschen Minorität in der Sowjetunion angehören und als Referenzbevölkerung die 'Deutschen in der Sowjetgesellschaft' definiert waren. Wie sich zeigte, sind die befragten Personen ihren soziodemographischen Merkmalen nach gut geeignet, bestimmte soziale Teilgruppen der sowjetischen Gesellschaft abzubilden. (Die Häufigkeitsverteilungen einiger sozioökonomischer Merkmale

der Befragten sind sogar denen der gesamten sowjetischen Bevölkerung sehr nahe.)

Um den Auswahlmodus der Befragungspersonen zu bestimmen, wurden alle soziodemographischen Daten zusammengestellt, die sowohl von der Stichprobengrundgesamtheit als auch von der Referenzbevölkerung - den Deutschen in der Sowjetunion - verfügbar waren. Obschon es nur wenige und teilweise unvollständige Datenangaben zu diesen beiden Personengruppen gab, waren dennoch genügend Informationen vorhanden, um den Auswahlmodus der Befragungspersonen zu begründen.

Für die Stichprobengrundgesamtheit der Spätaussiedler waren folgende biographische Angaben bekannt: der Zeitpunkt der Ausreise, das Alter, das Geschlecht, der Geburtsort, der letzte Wohnort vor der Ausreise, der Beruf und die Konfession. Diese grundlegenden Informationen waren nicht nur für die Auswahl der Befragungspersonen von großer Bedeutung, sondern sie lieferten gleichzeitig fundiertere Kenntnisse über die soziale Zusammensetzung der Spätaussiedler als bisher vorhanden waren.⁵ Über die Referenzbevölkerung, die Deutschen in der Sowjetunion, gibt es noch sehr viel weniger Angaben. Aus offiziellen sowjetischen Statistiken sind nur demographische Daten zum Zeitpunkt der jeweiligen Volkszählungen zugänglich. Sozioökonomische Informationen über die gesamte deutsche Bevölkerung in der Sowjetunion gibt es praktisch nicht.

⁵ An entsprechenden Studien mit statistischen Angaben über deutsche Spätaussiedler aus der Sowjetunion sind zu nennen: W. Arnold (Hrsg.), Die Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland, Forschungen der AWR Deutsche Sektion. 1. Ergebnisbericht. Herkunft, Ausreise, Aufnahme. Wien 1980; H. Harmsen (Hrsg.), Die Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland, Forschungen der AWR Deutsche Sektion. 2. Ergebnisbericht. Anpassung, Umstellung, Eingliederung. Bad Homburg v.d. Höhe, 1982.

Es werden nun kurz die soziodemographischen Merkmale der Stichprobengrundgesamtheit vorgestellt, und mit denjenigen der Referenzbevölkerung verglichen. Anschließend wird der Auswahlmodus der Befragungspersonen dargelegt.

Die erste Spalte von Tabelle 1 zeigt unter Punkt A (siehe S. 17 dieser Arbeit), wie sich die Grundgesamtheit der Spätaussiedler nach den Ausreisejahren verteilte. Es muß hier noch erwähnt werden, daß bereits bei der Auswahl der Grundgesamtheit darauf geachtet worden war, in jedes Jahr einen etwa gleichgroßen Prozentsatz von Spätaussiedlern zu übernehmen, damit für die Ausreisenden aller Jahrgänge die gleiche Wahrscheinlichkeit bestehen würde, in die Befragung einbezogen zu werden.

Unter Punkt B in der ersten Spalte von Tabelle 1 ist die Verteilung der Spätaussiedler nach dem Alter zum Zeitpunkt der Ausreise angegeben. Für unsere Befragung war hier von Bedeutung, daß etwa 75% von ihnen älter als dreißig Jahre waren, was darauf hinweist, daß sie ihre berufliche Ausbildung beendet haben und daß eine große Anzahl von ihnen bereits über Erfahrungen im Berufsleben verfügen dürfte.

Die Geschlechterverteilung - in Spalte 1 Punkt C der Tabelle 1 aufgeschlüsselt - zeigt, daß diese derjenigen der Referenzbevölkerung sehr nahe kam. Darin spiegelt sich wieder, daß die Spätaussiedler fast immer in Familienverbänden ausreisten. Bei einer individuellen Ausreise überwiegt üblicherweise die Anzahl der Männer.

Bis auf wenige Ausnahmen rechnen sich die Spätaussiedler zu einer Religionsgemeinschaft. Dies ist nach den verfügbaren Informationen charakteristisch für die Deutschen in der So-

wjetunion.⁶ Die Verteilung der Konfessionszugehörigkeit der Spätaussiedler (Spalte 1 Punkt D der Tabelle 1) dürfte diejenige der Referenzbevölkerung - nach den wenigen uns zugänglichen Angaben - in etwa repräsentieren.

Über die Berufsausbildung der Personen der Grundgesamtheit standen nur sehr undifferenzierte Angaben zur Verfügung. Deshalb war es notwendig, die Berufsstruktur auf unübliche Weise in einigen zentralen Gruppen zu erfassen. Es zeigte sich (Spalte 1, Punkt E der Tabelle 1), daß 65% der Spätaussiedler in Berufen mit geringer Ausbildung tätig gewesen waren, 15% in solchen mit mittlerer Ausbildung und nur 7% in Berufen, die eine höhere Ausbildung erforderten. Diese Verteilung gibt durchaus wieder, was über die berufliche Struktur der in der Sowjetunion lebenden Deutschen vermutet werden kann. (Exakte Daten darüber gibt es nicht.) Sie übten - zu einem gewissen Teil traditionell bedingt - landwirtschaftliche Tätigkeiten aus oder waren als Arbeiter beschäftigt. Ein weiterer Grund für ihre Konzentration auf Arbeiterberufe dürfte sein, daß die Bildungschancen einer relativ großen Gruppe von Deutschen in der Sowjetunion infolge der Kriegsereignisse, der Deportationen und der Lageraufenthalte bis zum Ende der fünfziger Jahre außerordentlich gering waren.

Für einige demographische Fragestellungen des Projektes war es wichtig zu wissen, ob die Verteilung der Geburtsorte der Spätaussiedler diejenige der Referenzbevölkerung widerspiegeln würde. Es war hierbei zu beachten, daß sich die Verteilung der Lebensgebiete und damit auch der Geburtsorte der Deutschen in der Sowjetunion mit dem Jahr 1941 vollkommen verschoben hat. Während vor Kriegsbeginn (nach der

⁶ J. Schnurr, Die Kirchen und das religiöse Leben der Rußlanddeutschen. Heimatbuch der Deutschen aus Rußland. Stuttgart, 1972.

Volkszählung von 1926) 89% der Deutschen im europäischen Teil der Sowjetunion lebten, befanden sich nach dem Krieg nur noch 17% dort (Volkszählung 1970).⁷ Um aussagekräftig zu sein, mußte die Verteilung der Geburtsorte der Spätaussiedler nach Geburtsjahrgängen getrennt ausgewiesen werden, wobei das Jahr 1941 als Trennungslinie angenommen wurde. Für die Grundgesamtheit der Spätaussiedler traf die vermutete Verschiebung der Geburtsorte mit dem Jahr 1941 zu. Während 94% der vor 1941 geborenen Gruppe ihren Geburtsort im europäischen Teil der Sowjetunion hatte, war dies nur noch für 52% der nach 1941 Geborenen der Fall. Die Geburtsorte der restlichen 48% dieser Gruppe lagen nun in Kasachstan und Mittelasien, im Gegensatz zu den 6%, die vor dem Kriege dort geboren worden waren.

Bei der Bestimmung des Herkunftsortes der Spätaussiedler mußte aus Mangel an anderen Angaben, ersatzweise der letzte Wohnort vor der Ausreise herangezogen werden. Dies ist insofern keine vollständig zutreffende Information, als viele Spätaussiedler durch den Ausreisewunsch bedingt in solche Regionen der Sowjetunion umzogen, die als günstig für die Ausreisegenehmigung galten. Diese lagen vornehmlich im europäischen Teil der UdSSR. Bei einer Zusammenfassung der Herkunftsorte der Spätaussiedler auf größere geographische Gebiete war zu ersehen (Spalte 1 Punkt G der Tabelle 1), daß 45% der Spätaussiedler aus dem europäischen Teil der UdSSR, 3,3% aus dem sibirischen Teil der RSFSR und 48% aus Kasachstan und Mittelasien kamen. Aus der sowjetischen Volkszählung von 1970 ist jedoch bekannt, daß 17% der Deutschen im europäischen Teil der UdSSR lebten, 27% im sibirischen Teil der RSFSR und 56% in Kasachstan und

⁷ Vsesojuznaja Perepis' Naselenija 17 Dekabrja 1926 g., Narodnost'i Rodnoj Jazyk Naselenija SSSR, Izdanie CSU SSSR, Moskva 1928, Itogi vsesojuznoj perepisi naselenija 1970 goda, Tom IV, Moskva 1973.

Mittelasien. Die letzten Wohnorte der Spätaussiedler vor ihrer Ausreise geben somit eine andere Verteilung wieder als die Wohnorte der Deutschen in der Sowjetunion nach der Volkszählung von 1970. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß der letzte Wohnort vor der Ausreise wegen der oben erwähnten Praxis der Umzüge von Ausreisewilligen in für den Erhalt von Ausreisegenehmigungen günstige Regionen nicht der Ort gewesen sein muß, in dem die Spätaussiedler tatsächlich längere Zeit gelebt haben. Vielmehr ist zu vermuten, daß viele Spätaussiedler, deren letzter Wohnort vor der Ausreise im europäischen Teil der UdSSR lag, dort nur kurzfristig ansässig gewesen waren.

Nach den verfügbaren soziodemographischen Angaben über die Grundgesamtheit der Befragungsstudie und die Referenzbevölkerung hielten wir es zum Zwecke der Stichprobenziehung für gerechtfertigt, die Grundgesamtheit der Spätaussiedler im Hinblick auf die Alters- und Berufsstruktur, die Geschlechterverteilung, die Religionszugehörigkeit und die regionale Verteilung ihrer Geburtsorte als repräsentativ für die deutsche Bevölkerung in der Sowjetunion anzusehen. Dies konnte jedoch nicht für die Wohnorte gelten, aus denen die Spätaussiedler ausgereist waren. Hier zeigte sich, daß deren regionale Verteilung relativ stark von der Verteilung der Wohnorte der deutschen Bevölkerung in der Sowjetunion abwich.

Alle oben genannten biographischen Angaben zur Grundgesamtheit der Spätaussiedler - mit Ausnahme ihres letzten Wohnortes in der Sowjetunion - ließen es zu, die Zielpersonen durch eine Zufallsauswahl zu bestimmen. Diese wurde verwendet, jedoch mit einem Schichtungskriterium - dem letzten Wohnort vor der Ausreise. Wegen des geringen Anteil von Aussiedlern aus dem sibirischen Teil der RSFSR wurde diese

Gruppe vollständig in die Stichprobe übernommen. Weitere 50% der Zielpersonen sollten ihren letzten Wohnort im europäischen Teil der Sowjetunion gehabt haben. Es wurde davon ausgegangen, daß diese Übergewichtung die Wahrscheinlichkeit erhöhen würde, Zielpersonen in die Stichprobe zu bekommen, die tatsächlich im europäischen Teil der UdSSR gelebt haben.

Um insgesamt etwa 600 Interviews durchführen zu können, wurden aus der Grundgesamtheit nach den oben genannten Kriterien 1 143 Spätaussiedler ausgewählt, die schriftlich gebeten wurden, an der Befragung teilzunehmen. Allerdings blieben die Zusagen weit hinter den Erwartungen zurück. Lediglich 300 Personen stimmten einer Befragung zu, wobei einige von ihnen die Interviewbereitschaft später wieder zurücknahmen. Daher wurde entschieden, nochmals 600 Personen aus der Grundgesamtheit in die Ausgangsstichprobe zu übernehmen, während gleichzeitig versucht werden sollte, weitere Zielpersonen im Schneeballverfahren zu finden. Dabei waren sowohl die Institutionen zur Betreuung von Spätaussiedlern behilflich, als auch bereits befragte Aussiedler und Interviewer. Trotz aller Schwierigkeiten konnten insgesamt 516 Interviews erfolgreich abgeschlossen werden.

Soziodemographische Charakteristika der Befragten im Vergleich mit der Stichprobengrundgesamtheit

Es werden nun einige grundlegende soziodemographische Merkmale der Befragten vorgestellt und mit denjenigen der Grundgesamtheit verglichen. Durch diese Gegenüberstellung soll geprüft werden, ob die später notwendig gewordene Modifikation des Auswahlverfahrens der Befragungspersonen zu einer unerwünschten Veränderung der sozialen und demographischen Struktur der Interviewten führte.

Bei der Verteilung der Befragten nach den Ausreisejahren zeigt sich (Punkt A, Spalte 2 in Tabelle 1), daß diese derjenigen der Grundgesamtheit entsprach. Die Tatsache, daß auch einige Personen befragt wurden, die vor 1979 und nach 1984 aus der Sowjetunion ausgereist waren, läßt sich damit erklären, daß die vorliegenden Informationen bezüglich des Ausreisejahres teilweise ungenau waren. Das bedeutete, daß die Interviewer mit der korrekten Information erst konfrontiert wurden, als sie die Befragung bereits begonnen hatten. Wegen der generellen Probleme bei der Rekrutierung von Befragungspersonen schien es nicht angebracht, nur wegen einer geringfügigen Abweichung beim Ausreisedatum auf das Interview zu verzichten.

Die Altersstruktur zum Zeitpunkt der Ausreise (Punkt B, Spalte 2 der Tabelle 1) zeigt eine durchaus akzeptable Verteilung der Befragungspersonen auf die jeweiligen Jahrgänge. Auffallend ist allerdings, daß die prozentual schwächste Altersgruppe der Grundgesamtheit, die 41-50jährigen zum Zeitpunkt der Ausreise, bei der Befragung am stärksten vertreten war. Eine Erklärung für die besonders hohe Motivation dieser Altersgruppe gibt es bislang noch nicht. Diese wird sich erst nach einer intensiveren Analyse der Daten entschlüsseln lassen.

Während in der Grundgesamtheit die Frauen mit 53,1% überwogen, waren bei den Interviewten die Männer mit 59,1% in der Mehrheit. Es ist bekannt, daß Frauen generell in geringerem Maße als Männer bereit sind an Befragungen teilzunehmen. Diese Zurückhaltung ist im allgemeinen umso stärker, je älter die jeweiligen Frauen sind, je geringer ihre Ausbildung und je traditioneller ihr familiärer Hintergrund ist.

Bei den interviewten Frauen dieser Befragung läßt sich jedoch nicht nachweisen, daß ältere Frauen bzw. solche mit einfacher Schulbildung in vergleichsweise geringerem Maße als die Männer der jeweiligen Alters- bzw. Ausbildungsstufen an der Befragung partizipierten (Siehe Tab. 2 und Tab. 3).

Tabelle 2: Altersstruktur der befragten Spätaussiedler nach dem Geschlecht

Geburtsjahrgang	Insges. Prozent		Männl. Prozent		Weibl. Prozent	
bis 1910	3	0,6	2	0,6	1	0,5
1911-1920	49	9,4	29	9,5	20	9,5
1921-1930	111	21,5	68	22,3	43	20,4
1931-1940	128	24,8	80	26,2	48	22,7
1941-1950	96	18,6	51	16,7	45	21,3
1951-1960	114	22,1	68	22,3	46	21,8
nach 1960	15	2,9	7	2,3	8	3,8

Tabelle 3: Schulbildung der befragten Spätaussiedler
nach dem Geschlecht

Ausbildung nach besuchten Klassen der allgemeinbil- denden Schule	Insges.	Prozent	Männl.	Prozent	Weibl.	Prozent
bis 4 Jahre	108	21	55	18	53	25
5-7 Jahre	120	23	81	27	39	18
8-10 Jahre	239	46	140	46	99	47
11 Jahre und mehr	46	9	27	9	19	9
keine Angabe	3	1	2	1	1	-

Die insgesamt höhere Teilnahme der Männer ist somit wohl am ehesten durch eine eher traditionell geprägte Lebensweise der Deutschen in der Sowjetunion - unabhängig vom Alter und der Ausbildung - erklärbar.

Im Verlauf der Befragung war bereits deutlich geworden, daß Frauen in weit geringerem Maße als Männer bereit waren, an den Interviews teilzunehmen. Es gelang aber trotz intensiver Versuche nicht, sie stärker in die Befragung einzubeziehen.

Bei der Religionszugehörigkeit (Punkt D, Spalte 2 in Tabelle 1) zeigt sich erfreulicherweise eine starke Übereinstimmung zwischen der Grundgesamtheit und den Befragungspersonen.

Die Berufsstruktur der Interviewten - nach der sehr breiten Kategorisierung der Grundgesamtheit - ist unter Punkt E in der 2. Spalte der Tabelle 1 aufgeführt. Obwohl es uns nach

Abschluß der Befragung möglich war, weitaus differenziertere Aussagen über die Berufsstruktur der Befragungspersonen zu machen, ist es für einen Vergleich sinnvoll, diese ursprüngliche Kategorisierung beizubehalten. Es ist festzustellen, daß die Grundgesamtheit und die Befragungspersonen ihrer Berufsstruktur nach nahezu identisch sind. Für die weitergehende Analyse wird von Interesse sein, wie sich die Berufe der Befragten nach den üblichen Kriterien, so z.B. denen der sowjetischen Statistik, verteilen. Mit überwiegend geistiger Arbeit waren 25% der Befragten beschäftigt, 69,7% von ihnen mit überwiegend körperlicher Arbeit, während 11,4% Studenten, Hausfrauen oder Rentner waren (siehe Tabelle 4).⁸ Betrachtet man nur die arbeitende Gruppe der Befragten, dann waren 29% überwiegend geistig und 71% überwiegend körperlich tätig, eine Relation, die bemerkenswerterweise derjenigen der gesamten arbeitenden sowjetischen Bevölkerung im Jahre 1979 fast exakt entspricht.⁹

⁸ Die Einteilung der Berufe in "überwiegend körperliche" und "überwiegend geistige Tätigkeiten" ist in der sowjetischen Berufsklassifikation üblich. Bei der Zuordnung zu den "überwiegend geistig" Tätigen muß mindestens eines der folgenden Kriterien gegeben sein: für die Tätigkeit ist eine Fach- bzw. Hochschulausbildung nötig, mit der Tätigkeit sind Leitungsfunktionen verbunden oder aber es handelt sich um einen künstlerisch-schöpferische Tätigkeit.

⁹ Nach der sowjetischen Volkszählung von 1979 waren 70,5% der arbeitenden sowjetischen Bevölkerung körperlich tätig und 29,5% geistig. Cislennost'i sostav naselenija SSSR, Moskva, 1984, S. 181.

Tabelle 4: Berufsstruktur der befragten Spätaussiedler

Berufsstruktur	Prozent
Überwiegend mit geistiger Arbeit Beschäftigte	25,0
Überwiegend mit körperlicher Arbeit Beschäftigte	61,4
davon Arbeiter in der Landwirtschaft	8,3
Sonstige (Studenten, Hausfrau, Rentner)	11,4
Keine Angaben	2,1

Bemerkenswert ist, daß die Befragten ihrer Ausbildung nach ein breites Spektrum aufwiesen: 21% hatten nur die Grundschule (vier Jahre oder weniger) besucht, aber immerhin 37% besaßen eine vollständige Mittelschulbildung. Etwa 10% der Befragten konnten eine Hochschulausbildung abschließen. Ihre Arbeitsplätze waren auf praktisch alle Branchen der sowjetischen Wirtschaft verteilt.

Wird die Verteilung der Geburtsorte (Punkt F, Spalte 2 in Tabelle 1) betrachtet, so kann eine weitgehende Übereinstimmung zwischen derjenigen der Grundgesamtheit und derjenigen der Befragungspersonen festgestellt werden. Auch die Unterteilung der Geburtsorte der Interviewten nach dem Kriterium, ob diese vor oder nach 1941 geboren worden waren, gibt die erwartete regionale Verschiebung der Geburtsorte - bedingt durch den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen -

bedingt durch den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen - wieder, ebenso wie dies bei der Grundgesamtheit zu beobachten war.

Wie bereits dargestellt, war der einzig vorab bekannte kritische Punkt bei der Auswahl der Befragungspersonen die regionale Verteilung der Herkunftsorte der Spätaussiedler, die derjenigen der Referenzbevölkerung nicht entsprach. Bei der Ziehung der ursprünglichen Stichprobe war darauf geachtet worden, die regionale Verteilung der Herkunftsorte der Befragten an diejenige der Referenzbevölkerung anzugleichen. Aufgrund der hohen Verweigerungsquote konnte dieses Schichtungskriterium nicht so strikt eingehalten werden, wie erwünscht. Dennoch ist das Ergebnis zufriedenstellend. In Spalte 2, Punkt G der Tabelle 1 ist die regionale Herkunft der Befragten aufgeschlüsselt. Ein Vergleich mit der Grundgesamtheit zeigt, daß sich die regionale Verteilung der Wohnorte der Befragten derjenigen der Referenzbevölkerung angenähert hat.

Für die Auswertung der Befragung ist bemerkenswert, daß die Herkunftsorte der Interviewten über die gesamte Sowjetunion verstreut waren.¹⁰ Die Befragten kamen aus ländlichen Gebieten ebenso wie aus Mittel- und Großstädten. Nach der Definition der sowjetischen Statistik waren 65% von ihnen in städtischen, und 35% in ländlichen Gebieten der Sowjetunion ansässig gewesen.¹¹

¹⁰ Das ist ein wesentlicher Unterschied zu den Befragten des israelischen und des amerikanischen Interviewprojektes. Diese hatten hauptsächlich im europäischen Teil der Sowjetunion gelebt.

¹¹ Nach der sowjetischen Volkszählung von 1979 hatten 38% der gesamten sowjetischen Bevölkerung in ländlichen Gebieten der Sowjetunion gelebt, und 62% in städtischen Gebieten. Čislenost i sostav naselenija SSSR, Moskva, 1984, S. 6.

Ein großer Teil der Befragten war im Familienverband emigriert. Fast drei Viertel waren verheiratet und die durchschnittliche Familiengröße belief sich auf vier Personen.

Abschließende Bemerkung

Wie gezeigt, konnte bei der Auswahl der Befragten die angestrebte Verteilung ihrer soziodemographischen Merkmale in etwa erreicht werden. Damit war eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um die Ergebnisse der Interviews, bezogen auf die Referenzbevölkerung, auswerten zu können. Die soziodemographische Zusammensetzung der befragten Personen ist zudem in manchen Punkten derjenigen der gesamten sowjetischen Bevölkerung sehr nahe. Das stellt eine gute Ausgangsbedingung für die Untersuchung des sozialen und ökonomischen Verhaltens in der Sowjetgesellschaft dar. Die relativ breite Streuung der soziodemographischen Charakteristika der Befragten erlaubt es weiterhin, die Ergebnisse der Interviews auf möglicherweise vorhandene unrepräsentative Aussagen zu überprüfen.

Tabelle 1: Vergleich zwischen den soziodemographischen Charakteristika der Grundgesamtheit, der Befragungspersonen und der Referenzbevölkerung

	Grundgesamtheit (N = 6282)	Befragungspersonen (N = 516)	Referenzbevölkerung (Volkszählung 1970)*
A. Ausreisejahr			
	Prozent	Prozent	
vor 1979		3,1	
1979	22,3	18,2	
1980	21,7	22,7	
1981	20,1	18,2	
1982	21,3	19,4	
1983	14,8	17,4	
1984		1,0	
B. Altersstruktur bei der Ausreise			
bis 20	9,6	2,3	
21-30	14,6	21,3	
31-40	20,4	19,8	
41-50	12,1	27,7	
51-60	26,8	19,2	
61-70	16,5	9,3	
über 70		0,4	
C. Geschlecht			
Männer	46,9	59,1	47,3
Frauen	53,1	40,9	52,7
D. Religion			
Evang.-lutherisch	40,7	46,5	
Katholisch	23,1	23,4	
Evangeliumschrsten-Baptisten	12,2	8,3	
Mennoniten und andere Freikirchen	3,5	9,1	
Andere Glaubensbekenntnisse	6,5	0,4	
Keine Konfession	1,0	8,3	
Keine Angaben	12,9	3,5	

Tabelle 1 (Fortsetzung)

	Grundgesamtheit (N = 6282)	Befragungspersonen (N = 516)	Referenzbevölkerung (Volkszählung 1970)*
E. Berufsstruktur**	Prozent	Prozent	
Berufe mit geringer Ausbildung	65,0	61,4	
Berufe mit mittlerer Ausbildung	15,0	16,1	
Berufe mit höherer Ausbildung	7,2	8,9	
Sonstige (Studenten, Hausfrauen, Rentner)	12,0	11,4	
Keine Angaben	0,9	2,1	
F. Geburtsort			
Europ. Teil der Sowjetunion (mit dem sibirischen Teil der RSFSR)	71,2	81,8	
bis 1941	94,1	1941 u. danach 52,0	bis 1941 1941 u. danach 93,1 64,3
Kazachstan und Mittelasien	28,8	18,2	
bis 1941	5,9	1941 u. danach 48,0	bis 1941 1941 u. danach 6,9 35,7
G. Regionale Verteilung**			
Europ. Teil der Sowjetunion	45,0	41,1	17,0
Sibirischer Teil der RSFSR	3,3	6,7	27,0
Kazachstan und Mittelasien	48,8	52,7	56,0

* Es mußte hier die Volkszählung von 1970 herangezogen werden, da 1979 die Deutschen in der Sowjetunion nicht nach Geschlechtern getrennt ausgewiesen waren. Die Daten zur regionalen Verteilung der Deutschen in der Sowjetunion waren 1970 vollständiger als im Jahre 1979.

**Die Datenangaben der Befragungspersonen beziehen sich hier auf das Jahr des Endes der 'letzten normalen Lebensperiode'. Diese bezeichnet den Fünfjahresabschnitt im Leben der Befragten, bevor sich ihre Situation infolge des Ausreisewunsches fundamental geändert hat.